

PFAS in der Landwirtschaft

Stand: 10. Juli 2026

Inhaltsverzeichnis

1	Was sind PFAS?	2
1.1	PFAS in Mensch und Tier: Aufnahme und Wirkung	2
1.2	Eintrag in die Umwelt	2
1.3	Regulierung	3
1.4	Belastung in der Schweiz	5
2	PFAS in der Landwirtschaft	6
2.1	Aktuelle Aktivitäten und Entwicklungen, die die Landwirtschaft betreffen	6
2.2	Mögliche Massnahmen auf dem Betrieb	9
2.3	Vollzug in der Praxis	9
2.4	Haftung sowie finanzielle Entschädigung und langfristige Unterstützung	9
3	Position des SBV	10
3.1	Aktivitäten des SBVs	10
4	Weiterführende Informationen	11
4.1	Bundesämter	11
4.2	Kantone (nicht abschliessend)	11
4.3	Verbände	11
4.4	Labore	11

Das Wesentliche in Kürze

Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) sind langlebige Chemikalien, die sich in der Umwelt und entlang der Nahrungskette anreichern und im Menschen nachweisbar sind.

- Die Landwirtschaft ist in erster Linie Betroffene und nicht Verursacherin. Der Grossteil der Einträge entsteht ausserhalb der Landwirtschaft und liegt teilweise Jahrzehnte zurück. PFAS sind vielerorts in der Umwelt in geringen Konzentrationen nachweisbar. Hohe Konzentrationen können lokal vorkommen.
- Lebensmittel und Trinkwasser halten die geltenden Höchstwerte überwiegend ein, wobei punktuelle Überschreitungen vorkommen können.
- PFAS-Belastungen können zu Nutzungseinschränkungen, Vermarktungsverboten und Produktionsumstellungen sowie in einzelnen Fällen zur Aufgabe des Betriebs führen.
- Es fehlen sowohl praxistaugliche Lösungen als auch eine klare rechtliche und finanzielle Absicherung für den Umgang mit PFAS in der Landwirtschaft.

1 Was sind PFAS?

PFAS sind eine grosse Gruppe künstlich hergestellter Chemikalien, die seit den 1940er Jahren verwendet werden. Aufgrund ihrer Fluor-Kohlenstoff-Bindung sind sie sehr langlebig und bauen sich in der Umwelt praktisch nicht ab. Sie werden daher auch als «Ewigkeitschemikalien» bezeichnet. Die Stoffgruppe umfasst mehrere tausend verschiedene Verbindungen.

PFAS sind wasser-, fett- und schmutzabweisend sowie biologisch, chemisch und thermisch stabil. Aufgrund ihrer Eigenschaften werden PFAS in zahlreichen Produkten verwendet, darunter Textilien, Verpackungen, Kosmetika sowie Pflanzenschutz- und Feuerlöschmittel.

Es wird zwischen kurz- und langkettigen PFAS-Verbindungen unterschieden. Kurzkettige PFAS sind wasserlöslich und sehr mobil, weshalb sie sich vor allem im Wasser anreichern. Langkettige PFAS sind weniger mobil und reichern sich eher in Böden, Pflanzen und Tieren (und somit in Lebensmitteln) an.¹

1.1 PFAS in Mensch und Tier: Aufnahme und Wirkung

PFAS gelangen vor allem über die Ernährung, einschliesslich Trinkwasser, in den Körper von Menschen und Tieren, wo sie sich anreichern. Im Vordergrund steht nicht die akute Toxizität, sondern die chronische Wirkung, die aus der langen Verweildauer im Organismus resultiert. Sie können Hormonsystem, Entwicklung und Immunsystem beeinflussen und werden mit Krebs, erhöhten Cholesterinwerten und Leberschäden in Verbindung gebracht. Insgesamt bestehen noch grosse Kenntnislücken, vor allem bei weniger bekannten PFAS. Auch bei Tieren sind chronische Auswirkungen belegt.²

Wie viel PFAS der Mensch ohne gesundheitliches Risiko aufnehmen kann, hat die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) festgelegt. Als besonders kritisch gelten PFOS, PFOA, PFHxS und PFNA; für die Summe dieser vier Stoffe beträgt die TWI³ 4,4 Nanogramm pro Kilogramm Körpergewicht.²

1.2 Eintrag in die Umwelt

PFAS gelangen über ihren gesamten Lebensweg in die Umwelt, von der Herstellung über die Nutzung der Produkte bis zur Entsorgung (siehe Abb. 1). Böden wirken als langfristige Speicher für PFAS. Von dort gelangen die Stoffe in Gewässer und von Pflanzen und Tieren aufgenommen werden. Die Entfernung von PFAS aus dem Wasser ist technisch möglich, jedoch mit einem hohen Ressourcenaufwand verbunden. Für kontaminierte Böden existiert derzeit noch keine Sanierungsmethode, die eine Lebensmittelproduktion weiterhin erlaubt.

¹ BAFU. (2026). PFAS - was ist das?. (Abgerufen am 10.06.2026).

² SCNAT. (2025). PFAS: Vorkommen, Risiken und Handlungsansätze. (Abgerufen am 16.06.2026).

³ TWI: tolerierbare wöchentliche Aufnahmemenge, die im Laufe eines Lebens wöchentlich verzehrt werden kann, ohne dass daraus eine gesundheitsschädliche Wirkung entsteht.

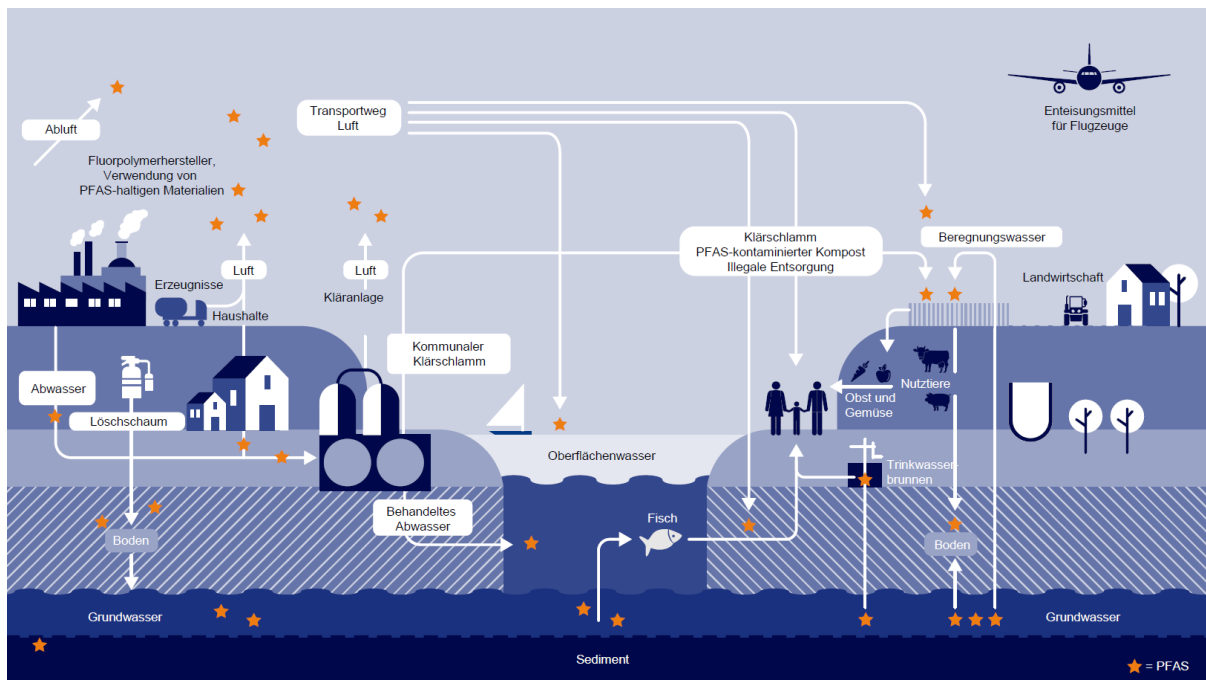


Abb. 1: Eintragswege von PFAS in Umwelt, Landwirtschaft und Lebensmittel. (Quelle: Eurofins, 2025)

1.3 Regulierung

Die Schweiz orientiert sich bei der Regulierung von PFAS eng an der EU und übernimmt deren Regelungen im autonomen Nachvollzug, also eigenständig und ohne rechtliche Verpflichtung.⁴

1.3.1 Aktueller Stand der Regulierung in der Schweiz

Einige PFAS werden bereits am Ursprung durch die ChemRRV⁶ beschränkt. PFOS wird in der Schweiz nicht mehr verwendet, PFOA, PFHxS sowie einige Vorläuferverbindungen sind stark eingeschränkt.⁷

Trinkwasser: Bisher legt die TBDV⁸ Höchstwerte für PFOA, PFOS und PFHxS (siehe Tab. 1). Eine Verschärfung der Höchstwerte ist vorgesehen.

Lebensmittel: Für einige tierische Lebensmittel gelten Höchstwerte für vier PFAS und deren Summe (siehe Tab. 1). Sie sind in der VHK⁹ geregelt und entsprechen jenen der EU. Für andere PFAS sowie für Milch, pflanzliche Lebensmittel oder Futtermittel gibt es bisher keine rechtlich bindenden Höchstwerte, aber teilweise Richtwerte.¹⁰

Böden, Abfälle und Altlasten: Es bestehen derzeit keine rechtlich verankerten Werte. Im Rahmen der Motion [22.3929](#) Maret «Festlegung von PFAS-

Einfach erklärt

- **Höchstwert:** Rechtlich verbindlicher Maximalgehalt für Trinkwasser und Lebensmittel. Bei Überschreitung darf das Produkt nicht in Verkehr gebracht, weder verwendet, verarbeitet noch vermischt werden, ausser es entspricht der guten Praxis.
- **Grenzwert:** Rechtlich verbindlicher Maximalgehalt im Bereich Umwelt. Bei Überschreitung folgen Massnahmen von Einschränkungen bis zu Sanierungen.
- **Richtwert:** Rechtlich nicht bindender Orientierungswert. Bei Überschreitung werden Abklärungen der Ursache empfohlen.⁵

⁴ Aqua & Gas. (2025). PFAS Eintrag in die Gewässer reduzieren. (Abgerufen am 16.06.2026).

⁵ VKCS. (2025). Schweizweite Kampagne zum Vorkommen von PFAS in tierischen Lebensmitteln. (Abgerufen am 16.06.2026).

⁶ Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV). (Stand 01.01.2026).

⁷ BAFU. (2025). Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS). (Abgerufen am 16.06.2026).

⁸ Verordnung des EDI über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen (TBDV). (Stand 01.01.2026).

⁹ Verordnung des EDI über die Höchstgehalte für Kontaminanten (VHK). (Stand 25.02.2026).

¹⁰ BioSuisse. (2026). Merkblatt Informationen zu PFAS. (Abgerufen am 16.06.2026).

spezifischen Grenzwerten in Verordnungen» werden Werte für Böden, Abfälle, Altlasten sowie die Einleitung in Gewässer in den jeweiligen Verordnungen erarbeitet.² Bis verbindliche Werte vorliegen, können die Kantone mit Zustimmung des BAFU im Einzelfall eigene Werte festlegen.

Tab. 1: Übersicht der geltenden Werte für Trinkwasser, Fleisch, Eier und Richtwerte für Milch, Obst etc. in [µg/l bzw. µg/kg]. Die Auflistung ist nicht abschliessend. Bei Fischen sind die Höchstwerte abhängig von der Fischart

	Art	PFOS	PFOA	PFNA	PFHxS	Summe PFOS, PFOA, PFNA, PFHxS
Trinkwasser	Höchstwert	0,3	0,5	-	0,3	-
Fleisch (Schwein, Rind, Geflügel)	Höchstwert	0,3	0,8	0,2	0,2	1,3
Eier	Höchstwert	1	0,3	0,7	0,3	1,7
Krebstiere und Muscheln	Höchstwert	3	0,7	1	1,5	5
Milch	Richtwert	0,02	0,01	0,05	0,06	-
Obst, Gemüse, stärkehaltige Wurzeln und Knollen	Richtwert	0,01	0,01	0,005	0,015	-

1.3.2 Aktueller Stand in der EU

Bisher hat die EU über die REACH- und die POP-Verordnung nur einzelne PFAS und eng definierte Anwendungen reguliert. Dieser Ansatz erlaubte es der Industrie oft, auf chemisch ähnliche, formal nicht erfasste Ersatzstoffe mit vergleichbaren Risiken auszuweichen («bedauerliche Substitution»).

1.3.3 Zukünftige Entwicklungen der EU mit Einfluss auf die Schweiz

Der neue Ansatz der EU zielt deshalb auf eine umfassendere Beschränkung: Sie soll sich auf eine strukturelle Definition beruhen, die alle PFAS mit vollständig fluorierten Kohlenstoffketten erfasst, unabhängig davon, ob sie heute bereits verwendet werden oder erst künftig entwickelt werden. In der EU werden derzeit drei Regulierungsstrategien geprüft. Der Entscheid wird frühestens Ende 2026 erwartet:

- Vollständiges Verbot mit einer Übergangsfrist von rund 18 Monaten;
- Verbot mit befristeten Ausnahmen für bestimmte Anwendungsbereiche;
- eine risikobasierte Weiterverwendung einzelner PFAS unter strengen Auflagen wie Risikomanagement, Monitoring oder Berichterstattung.

Bestehende EU-Richtwerte sollen schrittweise in verbindliche Höchstwerte überführt werden. Für die Milch voraussichtlich im Jahr 2027 und für die pflanzlichen Lebensmittel ist das Datum noch nicht bekannt.¹³ Zudem befürwortet die ECHA die Einstufung von TFA als reproduktionstoxisch, die EU-Kommission entscheidet nun über die definitive, EU-weit verbindliche Einstufung.

¹¹ ValueStream. (2026). Alle Informationen zu PFAS – Wann kommt das Verbot in der EU? Wie sieht die Deklarationspflicht in den USA aus?. (Abgerufen am 16.06.2026).

¹² Heselhaus, S. (2026). Stand der Regulierung im Rechtsvergleich: EU und EU-Mitgliedsländer – Auswirkungen auf die Schweiz. VUR-Frühlingskonferenz «PFAS: ökologische und rechtliche Herausforderungen».

¹³ BLV. Persönliche Kommunikation am 18. Juni 2026

¹⁴ SCAHT. (2026). Der wissenschaftliche Ausschuss der ECHA befürwortet die Einstufung von TFA als reproduktionstoxisch. (Abgerufen am 18.06.26).

1.4 Belastung in der Schweiz

PFAS sind in der Schweiz praktisch überall in geringen Konzentrationen in der Umwelt nachweisbar, in Böden, Fliessgewässern und Lebensmitteln flächendeckend, vielerorts auch im Grundwasser. Höchstwertüberschreitungen treten dagegen nicht flächendeckend auf, sondern lokal an einzelnen Hotspots.

Lebensmittel: In einer **Kampagne** von VKCS und BLV wurden 2025 rund 900 Proben von Fleisch, Fisch und Eiern auf dem Schweizer Markt untersucht. Nur sieben davon (0,8 Prozent) überschritten die gesetzlichen Höchstwerte. Bei Milch und Milchprodukten, für die noch keine Höchstwerte definiert wurden, überschritten zwei Milchproben und eine Joghurtprobe (von 276 Proben) den EU-Richtwert für PFOS. Die Kampagne zeigt, dass Lebensmittel auf dem Schweizer Markt die geltenden Höchstwerte weitgehend einhalten. Ein flächendeckendes Problem besteht somit nicht, wenngleich aufgrund lokaler Belastungen künftig mit einzelnen Überschreitungen zu rechnen ist.¹⁵

Trinkwasser: Eine schweizweite **VKCS-Kampagne** von 2023 untersuchte 564 Trinkwasserproben auf PFAS. In über der Hälfte der Proben (54 %) wurden keine PFAS nachgewiesen. Keine Probe überschritt die heute gültigen Schweizer Höchstwerte, und der EU-Wert von 0,1 µg/l für die Summe von 20 PFAS wurde nur fünfmal überschritten. Erhöhte Werte sind vermutlich auf Punktquellen zurückzuführen.¹⁶

Böden: Eine **Untersuchung** wies PFAS in Böden der ganzen Schweiz nach, auch in abgelegenen Gebieten und ohne direkten Zusammenhang mit der Landnutzung. Dies deutet auf einen diffusen Eintrag und eine flächige Hintergrundbelastung hin. Hohe Belastungen können auf die frühere Ausbringung von PFAS-belastetem Klärschlamm zurückgehen.¹⁷

¹⁵ VKCS. (2025). Schweizweite Kampagne zum Vorkommen von PFAS in tierischen Lebensmitteln. (Abgerufen am 16.06.2026).

¹⁶ VKCS. (2023). Auswertung VKCS-Kampagne PFAS in Trinkwasser 2023. (Abgerufen am 16.06.2026).

¹⁷ Thalmann, B., Hofer, C., Wächter, D., & Kulli, B. (2022). Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) in Schweizer Böden. Altlasten spekt- rum, 31(6), 176–179.

2 PFAS in der Landwirtschaft

PFAS-Einträge in die Landwirtschaft stammen überwiegend aus Quellen ausserhalb der Landwirtschaft. Sie ist damit in erster Linie Betroffene, nicht Verursacherin.

PFAS-Belastungen können für betroffene Betriebe weitreichende Folgen haben: Überschreiten Lebensmittel die gesetzlichen Höchstwerte, drohen Verkaufsverbote, Rückrufaktionen und Einkommensverluste. Hinzu kommen Unsicherheiten bei Pacht und Betriebsführung sowie erheblicher psychosozialer Druck auf die betroffenen Landwirtinnen und Landwirte.

Als wichtigste Eintragsquelle gilt nach heutigem Kenntnisstand die frühere Ausbringung von PFAS-belastetem Klärschlamm auf landwirtschaftlichen Flächen sowie der lokale Einsatz von Feuerlöschmitteln, die zu punktuell hohen Belastungen führen können.²¹ In wenigen Fällen kann die Landwirtschaft jedoch auch selbst zu PFAS-Einträgen beitragen, beispielsweise durch den Einsatz PFAS-haltiger Beistoffe in Pflanzenschutzmitteln (PSM). Diese eingesetzten Mengen sind sehr gering.²⁰



PFAS in PSM – Spezialfall Trifluoressigsäure (TFA)

- **PSM als TFA-Vorläufer:** Einige PSM-Wirkstoffe bilden beim Abbau potentiell TFA. Derzeit sind 30 solcher Wirkstoffe zugelassen, davon sind 16 in Anwendung.¹⁸
- **TFA:** TFA ist das kleinste PFAS-Abbauprodukt. Aufgrund seiner hohen Wasserlöslichkeit und Mobilität wird es schweizweit in Grund- und Trinkwasser nachgewiesen.¹⁹
- **Mengenanteil von PSM an TFA:** Die gesamte atmosphärische TFA-Deposition in der Schweiz wird auf etwa 24,5 Tonnen pro Jahr geschätzt. Die wichtigste Quelle sind fluoridierte Kältemittel. Ihr Anteil ist mehr als doppelt so hoch wie jener der Pflanzenschutzmittel.²⁰

Einen vertieften Überblick zu TFA bieten unser [Faktenblatt](#) und der ausführliche [Grundlagenbericht](#).

2.1 Aktuelle Aktivitäten und Entwicklungen, die die Landwirtschaft betreffen

2.1.1 Politik

Tab. 2: Wichtigste parlamentarische Vorstösse (nicht abschliessend)

Geschäft	Art	Name	Titel	Stand
25.3421	Mo.	UREK-S	PFAS-Grenzwerte unter Berücksichtigung der Auswirkungen, insbesondere für die Landwirtschaft oder die Wasserversorger, sachgerecht festlegen und Massnahmen zur Unterstützung der Landwirtschaft einleiten	Angenommen, teilweise in Umsetzung ▪ Vernehmlassung zur Vermischung von Produkten ▪ Schaffung eines Spezialgesetzes für wirtschaftliche Härtefälle
22.3929	Mo.	Maret	Festlegung von PFAS-spezifischen Werten in Verordnungen	Angenommen, Start Vernehmlassung ▪ Grenzwert Boden im Herbst/Winter 2026 ▪ Grenzwert in Aushub und Ablagerung auf Deponien sowie Konzentrationswert für belastete Standorte in der ersten Hälfte 2027

¹⁸ Bormann, P. (2026). PFAS in aktuellen Betriebsmitteln – ein unterschätztes Risiko? Welche Rolle spielen Pflanzenschutzmittel. Agridea Tagung «PFAS in der Landwirtschaft».

¹⁹ BAFU. (2026). TFA im Grundwasser. (Abgerufen am 26.06.2026).

²⁰ Balmer M.E., Baumgartner D., Schaller U., Bormann P., Poiger T. (2025). Trifluoressigsäure und andere PFAS im Grundwasser – was tragen Pflanzenschutzmittel bei?. Agrarforschung Schweiz, 16, 132–144.

²¹ BAFU. (2025). PFAS-Belastung in Böden. (Abgerufen am 17.06.2026).

				▪ Einleitungsgrenzwert in Gewässer, k.A.
25.3907	Mo.	Egger	Massnahmen zur Existenzsicherung von PFAS-betroffenen Landwirtschaftsbetrieben	✓ Zugewiesen an behandelnde Kommission
26.3897	Mo.	Würth	PFAS: zuerst Recht schaffen, dann vollziehen	✓ Eingereicht

Tab. 3: Laufende Vernehmlassungen

Vernehmlassung	Von - Bis	Titel	Inhalt
2026/47	15.5.26 - 18.9.26	Befristete Revision von Verordnungen des Lebensmittelrechts betreffend PFAS in Lebensmitteln und Aktualisierung der Höchstwerte im Trinkwasser	▪ Sonderregelung für Vermischung von Fleisch, Fisch und Eier für ein konformes Endprodukt. – Bedingungen: Rückverfolgbarkeit der Chargen, Deklarationspflicht, Exportverbot – Ab 1. April 2027 für drei Jahre ²² ▪ Strengere PFAS-Höchstwerte für Trinkwasser – Summe von 20 PFAS = 0,1 µg/l (EU-Trinkwasserrichtlinie) – Strengere Werte für PFOS, PFOA, PFNA & PFHxS von 0,02 µg/l ²³
	Frühestens März 2027	Spezialgesetz für wirtschaftliche Härtefälle in der Landwirtschaft	Inkrafttreten frühestens ab Mitte 2028 ²⁴

2.1.2 Bund und Kantone

Tab. 4: Wichtigste laufende Aktivitäten auf Stufe Bund und Kantone (nicht abschliessend)

Akteur	Inhalt
Bund	▪ Erarbeitung des Aktionsplans langlebige Chemikalien bis Ende 2027 (Po. Moser 22.4585) und die Umsetzung weiterer politischer Vorstösse wie Mo. UREK-S 25.3421 oder die Mo. Maret 22.3929 ▪ Messkampagne pflanzliche Lebensmittel: In Zusammenarbeit mit den KantonschemikerInnen, Resultate werden voraussichtlich bis Ende 2026 veröffentlicht
Kantone	▪ Kantonale Aktivitäten und Massnahmen auf unterschiedlichem Niveau, u.a verschiedene Monitorings und Untersuchungen oder Erarbeitung und Umsetzung von PFAS-Konzepten (siehe z.B. St. Gallen)

²² Bundesrat. (2026). PFAS: Konsumierende schützen und belasteten Betrieben eine Produktionsumstellung ermöglichen. Medienmitteilung. (Abgerufen am 11.06.2026).

²³ EDI. (2026). Erläuterungen zur Änderung der Verordnung des EDI über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen. Erläuternder Bericht. (Abgerufen am 07.07.2026).

²⁴ Bundesrat. (2026). PFAS: Rechtsgrundlage für wirtschaftliche Härtefälle in der Landwirtschaft. Medienmitteilung. (Abgerufen am 11.06.2026).

2.1.3 Forschung und Beratung

Tab. 5: Laufende Projekte und Forschungsarbeiten (nicht abschliessend)

Akteur	Art	Titel	Inhalt	Dauer
Agridea	Beratungsprojekt	Beratungsleitfaden	- Aufbau einer zentralen Übersichtsplattform - Verlinkung geeigneter Analyseangebote - Bereitstellung eines Beratungsleitfadens - Sensibilisierung potenziell betroffenen Bauernfamilien und Beratenden	2025-2030
Agridea	Ressourcenprojekt	Case-Management Konzept für landwirtschaftliche Betriebe mit PFAS-Belastung	Noch nicht bekannt	in Entstehung
Agridea	Praxisprojekte		- Tests im Bereich Transferrate Boden–Futtersorten - Umsetzung praktischer Massnahmen auf den Betrieben	unbekannt
Agroscope	Forschungsprojekt	<u>PFArmS Klärung der PFAS-Kontamination in der Nahrungskette</u>	- Quantifizierung der PFAS-Expositionspfade in den Betrieben des kontaminierten Gebiets - Abschätzung der Übertragung von PFAS in Milch und Fleisch und die Entwicklung praktischer Empfehlungen	2025-2027
Agroscope	Forschungsprojekt		Anschliessend an die Kampagne zu tierischen Lebensmitteln folgen Untersuchungen von Silagen/Futterproben sowie Milchuntersuchungen nach Fütterungsänderungen	2026-?
ETH	Forschungsprojekt	<u>PFAS-Konzentrationen in Schweizer Böden</u>	Ableitung von PFAS-Grenzwerten für den Boden für die Umsetzung der Mo. Maret 22.3929	unbekannt
ETH	Forschungsprojekte		- Inventar von Fluorpolymer-Anwendungen (zB. Teflon) - Analyse der Emissionen aus der Produktion von Fluorpolymeren - Erstellung europäischer Karten zur Bodenbelastung, einschliesslich PFAS	unbekannt

2.2 Mögliche Massnahmen auf dem Betrieb

Basierend auf in der Schweiz gewonnenen Erkenntnissen gibt es verschiedene Ansätze, um die PFAS-Belastung zu reduzieren. Allerdings sind diese wenig erprobt, und es ist derzeit unklar, ob sie ausreichen, um konforme Lebensmittel zu produzieren. Mögliche Massnahmen in der Tierhaltung sind:

- **Wasser:** Abklären, ob eigene Quellen belastet sind. Falls ja, auf unbelastetes Trinkwasser umsteigen. Informationen zur öffentlichen Trinkwasserversorgung sind beim zuständigen Versorgungsunternehmen einzuholen.
- **Futter:** Verunreinigung durch Erdanhaftungen vermeiden und wenn möglich unbelastetes Futter einsetzen oder zu kaufen.
- **Management:** Auslaufzeiten und Weidegang, unter Einhaltung des Tierschutzes, verkürzen oder Tiere auf weniger belastete Standorte umstellen. Vor der Schlachtung kann es sinnvoll sein, Tiere vorübergehend auf unbelastete Betriebe zu bringen.
- **Alternative Produktionsformen:** Prüfen, ob ein Wechsel zu einer weniger bodenabhängigen Produktion wie Pouletmast infrage kommt.



Sind Sie Landwirtin oder Landwirt?

Der Kanton St. Gallen hat Unterlagen erarbeitet, die auch ausserhalb des Kantons wertvolle Informationen bieten.

- **PFAS- Info 2026** mit Informationen zu gesetzlichen Vorgaben, Rolle und Verantwortlichkeiten sowie Handlungsmöglichkeiten und Unterstützungsangeboten
- **FAQ** für verschiedene Branchen

Für den Pflanzenbau fehlen in der Schweiz bislang weitgehend Erkenntnisse zu PFAS-Belastungen. Die seit Jahren betroffene Region Rastatt in Deutschland könnte hier wichtige Erfahrungen liefern. Dort werden auf Grundlage mehrjähriger Untersuchungen mit **Anbauempfehlungen und einem Vor-Ernte-Monitoring** gearbeitet, da die PFAS-Aufnahme je nach Bodenart, Kultur und Pflanzenteil unterschiedlich ausfällt.²⁵ Ein solcher Ansatz könnte künftig auch für die Schweiz relevant werden. Ebenfalls zu prüfen ist, ob ein Wechsel zu Kulturen, die nicht in die Lebensmittelkette eingehen, wie Zier- oder Faserpflanzen, eine Alternative darstellt.

2.3 Vollzug in der Praxis

Am 27. Mai 2026 trat die **Weisung 2026/1** zur Vereinheitlichung des Vollzugs und Schaffung von Rechtssicherheit in den Kantonen in Kraft. Dies erfolgte, obwohl der Bundesrat gleichzeitig mit der Ankündigung der Schaffung eines Härtefallgesetzes anerkannte, dass die bestehende Rechtslage für die Bewältigung der PFAS-Problematik ungenügend ist.

2.4 Haftung sowie finanzielle Entschädigung und langfristige Unterstützung

Derzeit gibt es keine eindeutige rechtliche Grundlage, um Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit PFAS-Überschreitungen zu klären oder Entschädigungsansprüche geltend zu machen. Auch eine langfristige Unterstützung während der Umsetzung von Massnahmen bis hin zur Aufgabe des Betriebs ist nicht geklärt. Solange keine nationale Lösung besteht, das Härtefallgesetz tritt frühestens Mitte 2028 in Kraft, müssen die Kantone ihre Verantwortung wahrnehmen und auch zukünftig ergänzende Mittel bereitstellen.



Rechtliche Unterstützung sicherstellen

Bei Nutzungs- und Betriebseinschränkungen sollte unbedingt eine Rechtsanwältin oder ein Rechtsanwalt beigezogen werden. Um sich für solche Situationen abzusichern, wird der frühzeitige Abschluss einer Rechtsschutzversicherung empfohlen. Ein optimales Rechtsschutzprodukt für Landwirtinnen und Landwirten bietet die Agrisano mit **Agri-protect**.

Weiterführende Informationen zur Haftung und Entschädigung sind in unserem **Merkblatt** zu finden.

²⁵ Boeddinghaus, R. (2025). Wie umgehen mit gefährlichen Ewigkeitschemikalien in landwirtschaftlichen Böden. IBK-Fachtagung «PFAS: Strategien zum Schutz landwirtschaftlicher Böden und Umgang mit belasteten Böden».

3 Position des SBV

PFAS sind ein gesellschaftliches Problem, dessen Folgen heute vor allem die Landwirtschaft trägt, obwohl sie es nicht verursacht hat. Die Verantwortung darf nicht einseitig der Landwirtschaft zugeschoben werden. Daher fordert der SBV:

- **Ursachen und Eintragswege klären:** Die Ursachen der PFAS-Belastung müssen umfassend geklärt und die Herkunft rückverfolgbar gemacht werden. Dies ermöglicht die Zuordnung von Verantwortlichkeiten und gezielte Massnahmen.
- **Praxisgerechte Werte und realistische Übergangsfristen festlegen:** Grenz- und Höchstwerte sowie Übergangsfristen sind so zu definieren, dass Betriebe Anpassungsmassnahmen tatsächlich umsetzen können.
- **Abgestimmtes zeitliches Vorgehen:** Solange die Rechtsgrundlage ungenügend ist, wie der Bundesrat selbst anerkennt, darf der Vollzug nicht weiter vorangetrieben werden.
- **Rechtssicherheit und Übergangslösungen schaffen:** Es braucht eine eindeutige gesetzliche Grundlage für Haftungs- und Entschädigungsfragen sowie für die langfristige finanzielle Unterstützung. Da der Vollzug schneller voranschreitet als die Entwicklung von Unterstützungsmassnahmen und das Härtefallgesetz frühestens 2028 in Kraft tritt, muss die entstehende Lücke dringend geschlossen werden.
- **Praxisforschung und betriebliche Begleitung fördern:** Diese sind zu stärken, um das Wissen zu vertiefen und praktikable Lösungen für betroffene Betriebe zu entwickeln.
- **Bund übernimmt Verantwortung:** Die zuständigen Bundesämter müssen eine aktive Führungs- und Koordinationsrolle einnehmen, ihre Tätigkeiten mit den parlamentarischen Diskussionen abstimmen und Kantone sowie den Agrar- und Lebensmittelsektor transparent informieren und aktiv einbeziehen.

3.1 Aktivitäten des SBVs

Der SBV vertritt die genannten Positionen und Forderungen unter anderem durch folgende Tätigkeiten:

- **Politische Geschäfte und Arbeitsgruppen begleiten:** Aktive Begleitung politischer Vorstösse, Vernehmlassungen und des Aktionsplans «langlebige Chemikalien» sowie Teilnahme an verschiedenen Arbeitsgruppen auf nationaler Ebene oder in Projekten.
- **Koordination und Unterstützung stärken:** Aufbau einer PFAS-Plattform zur Förderung des Austauschs zwischen Mitgliederorganisationen, Behörden und weiteren Akteuren, ergänzt durch Mustervorstösse und Grundlagedokumente für die Mitgliederorganisationen.
- **Rechtliche Grundlagen klären:** Ein Rechtsgutachten zu Haftungs- und Entschädigungsfragen wurde 2025 in Auftrag gegeben. Die Erkenntnisse werden in Gesprächen mit der Bundesverwaltung eingebracht, um Haftung, Entschädigung und finanzielle Unterstützung betroffener Betriebe zu klären.

4 Weiterführende Informationen

4.1 Bundesämter

- BAFU. Webseite: [PFAS - was ist das?](#)
- BAFU. Webseite: [TFA](#)
- BLV. Webseite: [Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen \(PFAS\)](#)

4.2 Kantone (nicht abschliessend)

- Aargau: [FAQ](#) zur Situation, Lebensmittel, Fischerei und Umwelt
- Genf: [FAQ](#) les PFAS au quotidien
- Luzern: [Webseite](#) zur Situation und kantonales [Vorgehenskonzept](#) (2026)
- St. Gallen: [FAQ](#) für verschiedene Branchen und [PFAS- Info](#) (2026) mit Informationen zu gesetzlichen Vorgaben, Verantwortlichkeiten und Handlungsmöglichkeiten
- Ticino: [Rapporto](#) sulle sostanze per- e polifluoroalchiliche (PFAS) nell'ambiente in Ticino
- Zürich: [Webseite](#) zur Situation, Lebensmittel, Fischerei und Umwelt

4.3 Verbände

- Schweizer Bauernverband: [Webseite](#) zu PFAS, [Merkblatt](#) zur Haftung und Entschädigung (2025)
- BioSuisse: [Merkblatt](#) (2026)

4.4 Labore

- [Auflistung](#) der kantonalen Labore: weitere Informationen zum kantonsspezifischen Vollzug